

Bern



Saxeten schrumpft
Sven Balmer ist eines von nur noch zehn Schulkindern. 21



150 Künstler aus 20 Nationen bespielten die Buskers-Bühnen mit Musik und Artistik. Die Berner Musikerin Nadja Stoller bezauberte mit «poetischen Basteleien». Fotos: M. Zingg

Buskers Bern Am Strassenmusikfestival ziehen die Künstler von Bühne zu Bühne, ebenso die meisten Besucher. Bleibt man aber an einem Ort, kann man beide Gruppen beobachten. *Felicie Notter*

«Strassenmusik macht Berner glücklich»

Punkt 18 Uhr, der Zytglogge schlägt zur vollen Stunde. Musik erschallt in Berns Gassen. Es ist Samstagabend am Strassenmusikfestival Buskers: Strassenkünstler aus der ganzen Welt zeigen in den nächsten sechs Stunden an 25 Spielorten in der unteren Altstadt ihr Können. Auf der Bühne vor dem Von-Wattenwyl-Haus in der Herrengasse hat sich Bence Sarkadi aus Budapest mit seinen Marionetten eingerichtet. Er ist einer der «visuellen Acts», die mit ihren Darbietungen nebst den Strassenmusikern einen Drittel des Programms ausmachen. Gebannt beobachten gut zwanzig Kinder im Publikum die ausdrucksstarken, selbst gebauten Figuren, die Sarkadi an zig Fäden zum Leben erweckt. Aber auch die Erwachsenen staunen, wenn er seine Puppen am Trapez turnen, sie Genetik-Experimente durchführen oder türkisch tanzen lässt. Zum Schluss bittet sein eigenes Abbild als Marionette, die wiederum eine kleine Marionette führt, das Publikum zum Hutgeld: Transport und Unterkunft werden von der Organisation bezahlt, die «Gage» zahlt das Publikum jedoch direkt.

Während der Künstler nach der Vorführung, unterstützt von einem Helfer, seine Marionetten einpackt, zerstreut sich das Publikum. Einige setzen sich auf die sonnengefluteten Stufen der Lauben und studieren das Programm, andere füllen erst einmal ihr Wasserfläschchen am Brunnen, an dem Kinder spielen. Die Herrengasse ist auch ein Durchgangsort – und Bühne für die Besucher selber: Da ist der gemeine Festivalbesucher in T-Shirt und Shorts mit dem Mehrwegbecher mit Bier in der Hand. Da sind asiatischen Touristen und Schweizer Kleinfamilien, Freundinnen in modischer Quasi-Uniform und alternative Künstlertypen mit extravaganten Feder- oder Kopfschmuck. Sie sind auf dem Weg zum «Transit Village», einem temporären Dorf, das dieses Jahr auf dem Münsterplatz aufgebaut wurde. Oder zum

alljährlichen «Bizarer Aktionsmarkt» auf der Münsterplattform, auf dem an verschiedenen Ständen gemalt oder einem Artisten eine Torte ins Gesicht geworfen werden kann.

Kurz vor 19 Uhr zieht der Puppenspieler von dannen – es spielt der Singer-Songwriter Tom Freund. «Ich habe den Tipp dazu auf Twitter gesehen», erzählt eine Frau. «Da dachte ich: Ein kalifornischer Sänger, das passt zu diesem Sommerabend.» Das Publikum wirkt so entspannt wie der Sänger selbst und wippt höchstens gemächlich mit. Der Begleiter der Frau kommt ins Schwärmen: «Man sieht nie so viele glückliche Gesichter in Bern wie am Buskers», sagt er. «Es ist grossartig.»

20 nach 8. Rumpelnd bahnt sich ein Piaggio-Mini-Lieferwagen seinen Weg durch die Leute, bleibt mitten auf der Strasse stehen, kämpft mit dem Motor, der nicht wieder anspringen will. Drei hilfsbereite Jugendliche stossen das Mobil zu seinem Platz neben der Bühne. Sofort sitzen um die vierzig Kinder im Halbkreis davor. Einige Mädchen tragen ausgefallene Frisuren voller Farbe, zu Haartürmen geformt oder mit eingeflochtenen Plastikfiguren, die sie auf dem «Bizarer» haben machen lassen. Die Bühne ist diesmal das Dach des Gefährts. Darauf führen der «Maestro» am Schlagzeug und eine kleine Clownfigur, die aus dem Innern des Mobils heraus geführt wird, ihre Kunststücke auf. Die Kinder kreischen vor Freude über den Slapstick des Minizirkus «Ne Me Titere Pas» aus Spanien. Aber auch Gäste mit natürlichem weissem Haar lassen sich hinreissen und klatschen vergnügt in die Hände.

Es wird dunkel. Die Öllämpchen an den Posten, mit denen die Spielorte nummeriert sind, werden angezündet. Um Viertel vor elf spielt Nadja Stoller aus Bern. Drei Minuten vor Beginn stellt sie

fest, dass ihr das Plektron zum Spielen der Gitarrensaiten fehlt. Eine Frau aus dem Publikum hilft aus. «Sonst hätte ich mit einem 10-Rappen-Stück spielen müssen», bedankt sich die Sängerin. Mit ihren «poetischen Basteleien» hüllt sie die mittlerweile ausgefüllte Herrengasse in eine zauberhafte Nachtstimmung.

Als um elf mit den Thokozany Brothers die letzte Band die Bühne betritt, hat sich das Publikum ausgedünnt. War die Herrengasse bis jetzt ein «Ruhepol» im Festivaltrubel, wie es eine Besucherin ausdrückt, leert sie sich nun auch früher als andere Orte. Von der Münsterergasse dringt laute Musik herüber und lenkt zuweilen vom unverstärkten Gesang des südafrikanischen Männerchors ab. Um Punkt 12 ist der Zauber in allen Gassen vorbei. Die verbliebenen Gäste ziehen stadtaufwärts. Die Herrengasse bleibt leer im Schein der Strassenlampen zurück.

Bilanz «Ein extrem gutes Jahr»

«Es ist unglaublich, es sind einfach alle zufrieden», sagt Stef Reber, Co-Gesamtleiter und künstlerischer Co-Leiter des Buskers-Strassenmusikfestivals: «die Besucher, die Künstler, wir Veranstalter. Es war ein extrem gutes Jahr.»

Das dreitägige Festival schliesst mit einer Besucherbilanz von **75 000 Personen**. Dies entspricht etwa dem letzten Jahr, als das Wetter ebenfalls mitgespielt hatte. 150 Künstlerinnen und Künstler aus 20 Nationen spielten in 37 Formationen auf 25 Bühnen in der unteren Altstadt. 250 freiwillige Helfer waren im Einsatz. Gemäss den Veranstaltern verlief das Festival **absolut friedlich und ohne nennenswerte Zwischenfälle**.

Trotz der Jubiläumsausgabe nächstes Jahr habe man sich beim Programm heuer nichts aufgespart. Die Organisatoren möchten den diesjährigen Überschuss wiederum ins nächste Programm investieren. 2013 findet das 10. Buskers-Festival statt. (fen)



Der spanische Minizirkus «Ne Me Titere Pas» brachte die Kinder zum Kreischen.

Wahlkampf ist, wenn verhandelt und bezahlt wird

Im Vorfeld der Berner Gemeinderatswahlen sorgt die SVP mit dem Verzicht auf einen vierstelligen Wahlkampfbeitrag für einigen Wirbel.

Andrea Mantel

Die beiden SVP-Männer Beat Schori und Rudolf Friedli kandidieren am 25. November für den Berner Gemeinderat. Dass dabei beide den besten Listenplatz für sich in Anspruch nehmen wollen, ist klar. Um die Entscheidung, wer den fünften und letzten Listenplatz auf der bürgerlichen Gemeinderatsliste (SVP und FDP) belegen muss, zu beschleunigen, hat die Partei nun Geld bezahlt. Die Tatsache, dass Schori zudem für das Amt des Stadtpräsidenten kämpft, hat seine Priorisierung wohl nicht unbeeinflusst gelassen.

5000 Franken für Entscheidung

«Die Parteileitung hat entschieden, dass Rudolf Friedli den Wahlkampfbeitrag in der Höhe von 5000 Franken nicht zu entrichten hat», bestätigt SVP-Präsident Peter Bernasconi einen entsprechenden Bericht der «Berne Zeitung» vom Samstag. «Anderorts erkaufen sich schliesslich Kandidaten einen guten Listenplatz.» Dass jedoch im Vorfeld ein Streit zwischen Schori und Friedli deswegen entbrannt sein soll, dementiert er. «Es gab keinen Streit – das ist masslos übertrieben. Es wurde lediglich rege diskutiert und verhandelt.» Und das Gerücht, nach welchem zwischen Schori und Friedli direkt Geld geflossen sein soll, weist Bernasconi vehement zurück. «Diese Behauptung gehört ins Reich der Fantasie.»

Bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen vom 25. November wird demnach Beat Schori auf der dritten Position der bürgerlichen Gemeinderatsliste und Rudolf Friedli auf der fünften Position zu finden sein.

Kurz

Grauholz Berner Polizei nimmt Ravern Führerausweis ab

In gezielten Kontrollen hat die Kantonspolizei Bern gestern auf der Autobahn A1 die Fahrtauglichkeit der Heimkehrer von der Street-Parade in Zürich überprüft. 13 Führerausweise zog sie gleich ein, wie sie mitteilte. Die Heimkehrer wurden zwischen 8.30 und 13.30 Uhr selektiv auf den Rastplatz Grauholz gelotst. 30 Beamte kontrollierten dort 47 Fahrzeuge und 65 Personen. Dabei stand ihnen ein Vertreter der Gerichtsmedizin zur Seite. Zwölf Fahrzeuglenker standen unter Drogeneinfluss. Einer davon war erst zwei Wochen Besitzer eines Führerausweises. Zwei weitere Lenker waren betrunken. Ein Drogenspürhund durchsuchte fünf Fahrzeuge und wurde in dreien fündig. Insgesamt verzeigte die Polizei 25 Personen wegen Drogendelikten. (sda)

Niederönz Rollerfahrerin stürzt nach Ausweichmanöver

Bei einem Ausweichmanöver auf der Hochstrasse in Niederönz ist am Freitagabend eine Rollerfahrerin gestürzt. Im Spital wurde eine Knieverletzung diagnostiziert, wie die Polizei mitteilte. Die Rollerfahrerin war um etwa 18.30 Uhr von Herzogenbuchsee in Richtung Aeschi unterwegs. Nach eigenen Angaben musste sie einem entgegenkommenden dunklen Auto ausweichen. Dadurch geriet sie ins angrenzende Wiesland und kam zu Fall. Der Autolenker hielt an, um sich nach ihrem Gesundheitszustand zu erkundigen. Nachdem diese ihm versicherte, dass alles in Ordnung sei, half er ihr den Roller aufzustellen; dann fuhr er weg. Am Samstagmorgen musste sich die Frau dann aber trotzdem ins Spital begeben. Um den genauen Unfallhergang zu klären, sucht die Kantonspolizei Bern Zeugen. Insbesondere wird der Lenker des dunklen Autos gebeten, sich zu melden. (sda)